

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 173 (1900)

Artikel: Bonifacius und die Bohnen
Autor: Gotthelf, Jeremias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bonifacius und die Bohnen.

Jeremias Gotthelf.

In furchtbarem Regenwetter, wo es wie mit Melchtern goss, sah man eine Frau einen ganzen Tag in ihrem Platz grüppen. Das Fürtuch über den Kopf, es konnte niemand begreifen, was sie da mache, sie mußte wenigstens einen Zoll tief ins Fleisch naß werden. Endlich konnte eine Ewunderige es nicht länger aushalten, nahm das Parabol, ging zum Platz und fragte: „Aber Stüdi, was machst auch den ganzen Tag am Regen?“ „Ich seze Bohnen“, sagte Stüdi. „Aber du meine Güte, kannst du das nicht an einem andern Tage thun als heute, wo es mit Bübern hineinschüttet.“ „Nein, Marei, das kann ich nicht, sie müssen heute gesetzt sein, schon Mutter und Großmutter haben sie immer heute gesetzt.“

„Aber was ist denn heute für ein Zeichen?“ fragte Marei. „Es ist kein aparti Zeichen, aber ich will dir was sagen, aber du mußt mir versprechen, es niemand wieder zu sagen, ich begehre

nicht, daß es alles wisse. Es ist heute Bonisatztag, das ist der rechte Bohnemacher und kein Tag im ganzen Jahr so gut, um sie zu sezen. Merke dir den, Marei, aber sag' es sonst keinem Menschen.



„Aber Stüdi, was machst auch den ganzen Tag am Regen?“

Immer im Beruf.

Arbeiter (zu einem Bankier, der tief versunken und rechnend über das Steigen und Fallen der Kurse die Straße entlang geht und, auf den Weg nicht achtend, dicht an einen aufgeworfenen Graben kommt): „Gewe Se acht, gewe Se acht!“ Bankier (immer noch rechnend): „Nein, vor $7\frac{3}{4}$!“

Originelle Grabschriften.

Hier ruht der ehrsame Johann Missegger auf der Hirschjagd durch einen unvorsichtigen Schuß erschossen aus aufrichtiger Freundschaft von seinem Schwager Anton Steger.
* * *

Allzufrüh den Seinigen * wähnte der Herr den Lebensstengel dieses Mannes ab. Arams.